

Vorbereitung

- Ausreichend Zeit einplanen
- Störungsfreiheit gewährleistet? Z.B. Telefon abgestellt, Schild „bitte nicht stören“ aufhängen
- Bei einem Folgegespräch: rekapituliert, was bisher geschah
- Ziel für dieses Gespräch formulieren

Einstieg

- „Schön, dass Sie gekommen sind/sich die Zeit genommen haben!“
- Smalltalk z.B. „waren sie schon einmal hier auf der Etage?“ „Wie fanden sie unsere Info-Broschüre zum BEM?“
- Einstiegsfragen:
 - Was erwarten Sie vom BEM-Prozess?
 - Was befürchten Sie? Was erhoffen Sie?
 - Was erwarten Sie von mir/dem BEM-Team?
 - Was kann getan werden, damit der Prozess besser/angstfreier/vertrauensvoller läuft?
 - Was würde Sie enttäuschen?
 - Was möchten Sie heute klären?

Situationserfassung

- Offene Einstiegsfrage: „Wie sieht es denn bei Ihnen zurzeit aus?“

Fragen zur Arbeitssituation

- Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Arbeitssituation? Was gefällt Ihnen gut? Was bereitet Ihnen Probleme? Was könnte/sollte aus Ihrer Sicht (noch) besser/anders laufen?
- Wie gut können Sie die Arbeitsanforderungen durch ihre Arbeit bewältigen?
- Welchen besonderen Belastungen fühlen Sie sich an ihrem Arbeitsplatz ausgesetzt?
- Was macht Ihnen Spaß bzw. hat Ihnen früher Spaß gemacht? Wieswegen haben Sie diesen Beruf ursprünglich gewählt?
- Wo sehen Sie Ihre ganz persönlichen Stärken in Ihrer Arbeit?
- Was glauben Sie, wie Sie zukünftig (in 5 bzw. 10 Jahren) Ihre Arbeit bewältigen können?
- Wie gut können sie den Anforderungen an ihr Fachwissen, ihre Motorik, Ihre Sensorik, ihre soziale Kompetenz, ihre Fähigkeit Informationen zu verarbeiten, emotionale Belastungen zu bewältigen usw. gerecht werden?
- Wie reagieren die Kollegen, Ihr Vorgesetzter auf Ihre Einschränkungen?

Fragen zur Gesundheit

- Wenn ich ihren Mann/Frau / Ihren Arzt / Ihre Kollegen fragen würde, wie es ihnen geht, was glauben Sie, würde der/die mir sagen?“
- Welche Maßnahmen zur gesundheitlichen Stabilisierung laufen oder sind geplant?
- Welche weiteren Maßnahmen sind geplant oder notwendig?
- Was könnte schlimmstenfalls passieren, wenn sich nichts ändert? Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit dafür?

Fragen, um die private Situation zu erfassen

- Wie sieht es denn außerhalb der Arbeit bei Ihnen aus?
- Was sagt ihre Familie zu ihren Einschränkungen? Welche Auswirkungen haben Ihre Einschränkungen allgemein auf Ihr Leben?
- Wie sieht es mit der Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf aus (Überstunden, Wochenendarbeit, Freizeit, familiäre Verpflichtungen etc.)?
- Welche Schwierigkeiten/Belastungen/besondere Situationen gibt es bei Ihnen außerhalb der Arbeit?

Danach Präzisierungsfragen:

- Was genau bereitet Ihnen Schwierigkeiten?
- Bei welchen Tätigkeiten bzw. in welchen Situationen treten die Probleme (besonders) auf?
- Gibt es bestimmte Tageszeiten/Konstellationen, wo die Probleme besonders groß/gering sind? Wann sind diese nicht ganz so schlimm?
- Was müsste ich machen, damit ich die gleichen Probleme bekommen würde?
- Welche Auswirkungen haben diese Probleme?

Lösungsfindung

- Was haben Sie bisher versucht, um die Situation zu verbessern? Welche Konsequenzen wurden dadurch bewirkt?
- Was ist an der gegenwärtigen Situation gut und sollte beibehalten werden?
- Wie haben sich andere Personen in einer vergleichbaren Situation verhalten?
- Was müsste getan werden, um die Situation zu verschlimmern?
- Wie sieht die Situation mit der Lösung in x-Jahren aus?
- Welche Risiken und Nebenwirkungen sind mit der Lösung verbunden?
- Was kann getan werden, um negative Auswirkungen bei der Lösung zu reduzieren, positive zu verstärken?
- Welche außerberuflich erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen haben Sie?
- Welche Maßnahmen zur Unterstützung des familiären und sonstigen privaten Umfeldes sind geplant oder notwendig?
- Welche weiteren Lösungen fallen Ihnen ein? Lassen Sie uns erst sammeln, dann auswählen!
- Wie sieht die ideale Lösung für Sie aus (Zielbildung)? Was ist das Positive daran (Abstraktion)? Wie kann dies in anderen Lösungen realisiert werden (Konkretisierung)?
- Was sind die nächsten Schritte? Wer, was, wann, wie, wozu?
- Stellen Sie sich einmal vor, sie hätten drei Wünsche frei, um ihre Situation zu verbessern – welche wären das? Warum sind in diese Sachen wichtig – welche Bedürfnisse werden dadurch befriedigt? Wie können diese anders befriedigt werden?
- Wofür ist der Vorschlag gut? Welche Bedürfnisse werden dadurch befriedigt und wie können diese anders befriedigt werden?
- Was benötigen sie, damit dieser Vorschlag funktioniert?
- Welche von den angedachten Maßnahmen lassen sich am einfachsten/schnellsten/unkompliziertesten umsetzen?
- Nur einmal angenommen, der Vorschlag würde umgesetzt, welche Konsequenzen würden sich daraus ergeben?

Zusammenfassung und Ausblick

- Da haben wir ja heute schön was erreicht – lassen sie mich einmal zusammenfassen.
- Was waren für sie die wichtigsten Punkte heute?
- Was sind ihre nächsten Schritte?

Dies ist kein Fragekatalog, welcher im BEM durchgearbeitet werden soll. Es sind vielmehr Anregungen für die jeweiligen Gesprächsphasen. In meinen Seminaren haben Sie haben Sie ja gelernt, wie Sie diese Fragen sinnvoll einsetzen können und vor allem: was Sie mit den Antworten machen. Falls Sie bisher keine Gelegenheit zum seminarbesuch hatten, melden Sie sich doch:

info@dr-stoepel.de